

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 31.

Sonntag, den 31. Januar.

1841.

Beleuchtung des Aufsatzes: „Noch Etwas in der Bäckerangelegenheit.“

Der Verfasser jenes Aufsatzes ereifert sich über Beschuldigungen und Berunglimpungen, die der Bäckerinnung in diesem Blatte widerfahren sein und die Bäcker als Betrüger dargestellt haben sollen. Er will wahrgenommen haben, „daß jeder, der nur einigermaßen schreiben gelernt, sich berufen hält, einen Stein aufzuheben, um diese Innung zu beschandeln!“

Man lese die in dem Tageblatte enthaltenen, gegen das Monopol der Bäckerinnung gerichteten Aufsätze, und man wird sich leicht überzeugen, daß von allem dem nichts darin zu finden ist.

Gewiß, der Verfasser hat Gespenster gesehen, zieht nun gegen sein eignes Phantom zu Felde und glaubt nun alle die Quälgeister der Bäckerinnung mit einem Schlage verscheucht zu haben.

Aber weit gefehlt, Freund des Rechts, Sie verwechseln die Sache mit Persönlichkeiten, von welchen hier gar nicht die Rede ist. Sie sprechen mit Innungsrechten, ohne zu unterscheiden, daß die Bäckerinnung eine geschlossene ist, d. h. eine solche, die auf eine gewisse Anzahl Mitglieder beschränkt ist, deren Zahl nicht vermehrt werden darf.

Als der Bäckerinnung das Monopol verliehen wurde, daß nicht mehr als 32 Backhäuser in unserer Stadt sein durften, mochte diese Anzahl für die damaligen Verhältnisse hinreichend erscheinen. Allein schon im Jahre 1621 finden wir in Leipzigs Annalen eine Verordnung des Stadtrathes, welche Dorfbäcker berief, Brot nach der Stadt zu bringen und den Bäckern eine größere Taxe auferlegte. Beweis genug, daß schon damals, bei einer weit geringern Bevölkerung, die Bäcker so viel Absatz an weißer Waare hatten, daß sie das Brotbacken vernachlässigten und deshalb Mangel entstanden war. Seit jener Zeit ist die Einwohnerzahl beinahe um das Dreifache gestiegen und wir haben immer nur noch die 32 Backhäuser, wie vor Jahren. Bliebe die Bäckerinnung fortwährend im Besitze ihres Monopols, so würden selbst dann, wenn sich mit der Zeit die Einwohnerzahl auf 100,000 gesteigert hätte, immer nur 32 Backhäuser in Leipzig sein dürfen.

Ganz anders ist es mit den Innungen der Kramer und anderer Professionisten, wie viel mögen vor 200 Jahren Kaufleute, Fleischer, Tischler u. s. w. in Leipzig gewesen sein, und wie viel giebt es deren jetzt hier? —

Haben wir Mangel an Kaufleuten? — Haben wir Mangel an Professionisten irgend eines Gewerbes? — Muß nicht jeder Kaufmann, jeder Professionist mit größter Anstrengung arbeiten, muß er sich nicht manche Entbehrung auflegen, wenn er von seinem Gewerbe als redlicher Mann bestehen und von der Zahl seiner Concurrenten nicht erdrückt werden will? — In welchem Verhältnisse steht aber die Zahl der Bäcker zu ihren Consumenten, im Vergleich mit jedem andern Gewerbe? —

Mag immerhin jede Innung, die Bäcker nicht ausgeschlossen, ihre Rechte vertheidigen, wenn sie zeitgemäß und nicht im Allgemeinen drückend und der Gesammtmasse der Einwohner nachtheilig sind. Niemand wird ihnen daraus ein Verbrechen machen.

Wie sich der Freund des Rechts über diesen Gegenstand ausgesprochen hat, zeigt nur zu deutlich von der Unklarheit seiner Ideen, seiner unrichtigen Ansichten und endlich von seiner Unkenntniß der polizeilichen Beaufsichtigung des Kleinhandels in unserer Stadt.

Muß nicht jeder Verkäufer, sei er Kaufmann oder nicht, gestempeltes Maas und Gewicht führen, wird dieses nicht von Zeit zu Zeit von der Obrigkeit revidirt, steht es nicht Jedem frei, sich, was er kauft, vorwiegen, oder, wenn er sich bevorthelt glaubt, beim Rathsmarktmeister nachwiegen zu lassen, und werden dergleichen Betrügereien bei Vorkommnissen nicht bestraft? —

Ist es nicht Jeder sich selbst und Andern schuldig, es der Obrigkeit anzuzeigen, wenn irgend von Jemandem falsches Gewicht gegeben wird? —

Aber unser Freund des Rechts setzt seiner Weisheit die Krone auf, indem er es hart verpönt, daß honette Leute als Decuncianten auftreten, wenn sie ein Franzbrot vom Bäcker erhielten, welches nicht das tarmäßige Gewicht hat, weil nach seiner Meinung die Armuth kein Franzbrot äße!

Es kann gewiß nur lobenswerth genannt werden, wenn gern Leute aus gebildeten Ständen ihr Augenmerk auf solche Gegenstände richten und so die Obrigkeit bei der Controle über die Befolgung der Gesetze unterstützen. Dem Armen gebricht es oft an Zeit und Gelegenheit, oder er wagt es nicht, was er zu thun hat.

Möge dieser Freund des Rechts seine eignen Worte beherzigen, daß nicht jeder, der einigermaßen schreiben gelernt, auch berufen sei, sich in öffentliche Angelegenheiten zu mischen. Der Sache der Bäckerinnung selbst wird es wenig frommen, an ihm einen Bersechter gefunden zu haben. — e.



Sie sollen ihn nicht haben  
Den Mäßigkeitsverein!  
Wir woll'n uns lieber laben  
Am Bier und Brantwein!!!

So soll kürzlich in Hamburg eine, vom letzteren Getränke inspirirte Menge, welches ihr von den Wirthen unentgeltlich verabreicht worden war, gesungen haben, hierauf in das Versammlungslocal des dortigen Mäßigkeitsvereines gedrungen und nur durch Einschreiten der Behörde von ferneren Excessen abgehalten worden sein. Obgleich nun schon so Vieles über Mäßigkeitsvereine gesprochen und geschrieben worden ist, daß eine Abhandlung darüber fast unnütz erscheinen könnte, so fühle ich mich dennoch selbst auf die Gefahr hin, die Leser dieses zu langweilen, verpflichtet, meine Meinung über diesen hochwichtigen Gegenstand zu veröffentlichen.

Eine der Hauptursachen der Entstehung der Mäßigkeitsvereine war unstreitig die Furcht vor dem Tode, oder, was fast synonym ist, die Furcht vor der Cholera, da man die Bemerkung gemacht hatte, daß vornehmlich solche Personen, welche starken Getränken ergeben waren, am Meisten dieser fürchterlichen Krankheit unterlagen. Man bildete daher sogenannte Mäßigkeitsvereine, deren Mitglieder sich das gegenseitige Versprechen gaben, keinen Brantwein zu trinken, oder sich in geistigen Getränken zu übernehmen; indeß trank man doch wenigstens — Wein, während die ärmere, d. h. arbeitende Classe, bei denen das Schnapstrinken einheimisch war, und auf welche doch vorzüglich eingewirkt werden sollte, nach wie vor den Brantwein, der jene Krankheit am Meisten befördern sollte, zum Stärkungstrank bei ihren schweren und anstrengenden Arbeiten machte, da Bier zu theuer, wohl auch zu kraftlos war und die Mittel zu einem Glase Wein gänzlich mangelten. Man braucht sich daher wohl nicht über die geringen Erfolge, welche dergleichen Vereine gehabt haben, zu wundern, wenn man auch annimmt, daß selbige dem übertriebenen Genuße der geistigen Getränke, vornehmlich des Brantweins, so viel als möglich zu steuern sich zur Aufgabe gemacht hatten, da noch kein Beispiel vorliegt, daß ein Säufer durch irgend einen Mäßigkeitsverein gebessert worden sei, da hingegen der Mäßige und Enthaltsame auch ohne Mäßigkeitsverein sich nicht leicht in irgend einem geistigen Getränke übernehmen wird. Die Furcht vor den übeln Folgen des Brantweintrinkens (welche schon oft, wenn auch ohne Erfolg, erdriert worden sind) ist mit der Entfernung der Cholera immer mehr und mehr verschwunden, und die Bande, durch welche die Mäßigkeitsvereine zusammengehalten wurden, sind immer lockerer geworden und drohen sich fast zu lösen, aber sie könnten sich durch erneutes Wirken erfolgreicher beweisen, wenn selbige ihr ursprüngliches Princip motiviren wollten.

Der Genuß irgend eines geistigen Getränkes ist fast allen civilisirten Menschen zur andern Natur geworden, da wir gewissermaßen schon mit der Muttermilch Atome derselben in uns aufnehmen, und daß der weise und mäßige Genuß desselben keinen Nachtheil für uns hat, beweisen tägliche Erfahrungen; und da es doch Niemandem die Absicht des Mäßigkeitsvereins sein kann, noch sein wird, jeden Genuß geistiger

Getränke zu unterdrücken, so entsteht bloß die Frage, welche Art der Getränke für alle Classen am Dienlichsten sei, und da sich der Arme keinen Wein erzeugen kann, der Brantwein hingegen bei schneller Anspannung der Nerven und Muskeln stets Erschlaffung hinterläßt und wenig Nahrungstoff bietet, so würde unstreitig das Bier als stärkendes und nahrhaftes Getränk den Vorzug verdienen. In Baiern stehen alle Bierbrauereien unter strenger Controle der Regierung, und wehe dem Brauer, der ein leichtes oder verfälschtes Product liefern wollte! — Dabei ist der Preis des Bieres so gestellt, daß selbst der Ärmste diesen Stärkungstrank genießen kann und deshalb trifft man dort wenig oder keine Schnapstrinker an. Aber der ursprünglich gewiß edle Zweck unserer Mäßigkeitsvereine wird eben dadurch verfehlt, daß man dem Unbemittelten kein anderes Stärkungsmittel bietet, während man ihn des bisherigen zu berauben sucht. Allerdings hat eine hohe Regierung die Abgaben, welche auf dem Biere lasteten, verringert und die des Brantweinsbrennens und Betriebes erhöht; aber da die Bierbrauenden es sich noch nicht zur gehörigen Aufgabe gemacht haben, ein reines, kräftiges und dabei doch billiges Bier zu liefern, so hat dem Schnapstrinken auch nicht mit Erfolg entgegen gearbeitet werden können; denn wollte man diem eisten unserer sogenannten Lagerbiere chemisch untersuchen, so würde man wohl noch mehr als Hopfen und Malz darin finden. Allerdings bemühen sich jetzt einige wenige Brauereien, ein reines, nahrhaftes und doch billiges Bier zu liefern, unter denen sich in unserer Gegend die Bornaische rühmlichst auszeichnet und der Inhaber hiesiger Niederlage desselben, Herr Schröter, hat den Ruhm, was Güte und Billigkeit des Bieres anlangt, den hiesigen Bierwirthen mit gutem Beispiele vorangegangen zu sein; allein dieß sind vor der Hand nur ehrenvolle Ausnahmen, und wenn es daher der Wille der wohlthätigen Mäßigkeitsvereine ist, dem verderblichen Schnapstrinken entgegen zu arbeiten, so wäre es gewiß im Sinne aller Verständigen gehandelt, wenn selbige Vereine zusammenträten und mittel- oder unmittelbar auf die Erzeugung eines billigeren und zweckdienlicheren Bieres im Allgemeinen hinarbeiteten, diejenigen, welche dergleichen lieferten öffentlich belohnten oder belobten und so einen Wettreifer unter den Bierproducenten hervorbrächten, der gewiß für ihre Mitmenschen segensreich erscheinen würde.

#### Das deutsche Land.

Die Geschichte eines Volkes ist der Geschichte des einzelnen Menschen ähnlich; wie der Einzelne gegen seine Leidenschaften zu kämpfen hat, eben so kämpft ein ganzes Volk für Wahrheit, Recht und gesetzliche Freiheit einen Kampf, der um so verwickelter wird, je mehr die dem Volke inwohnenden Kräfte sich in Parteien sondern, die jede besondere Rechte und Ansprüche zu verteidigen hat oder zu haben wähnt, einen Kampf, der um so gefährlicher wird, je stärker, mächtiger, kühner der äußere Feind im Bunde mit dem innern sich zeigt. Ein Volk, das einen solchen Kampf ein Jahrtausend hindurch schon bestanden hat, dann kräftig erstarkt und fester im Innern verbunden aus dem schwersten der



Kämpfe hervorging, — ist die deutsche Nation. Wie Deutschland seinen Kampf für Wahrheit und Recht und gesetzmäßiger Freiheit von Anfang an bestanden, stellt Düllers Werk\*) in scharfen Umrissen dar. Von seiner klaren, faßlichen, jeden Deutschen ansprechenden Darstellung mag die folgende Stelle, Seite 641, wo von Deutschlands gegenwärtigem Zustande die Rede ist, zeugen.

„Wie ein Garten Gottes blüht das deutsche Land. Der Bauer fliegt es jetzt als ein freier Mann mit größerer Lust, als er es früher als Sklave gethan; Gottes Segen treibt die deutsche Erde lachend ans Licht der Sonnen, goldene Reben und lachende Frucht und wogende Saaten, und im Schooße der deutschen Erde erzeugen sich noch fort und fort unverstiegbare Schätze. — Als ein freier Mann fliehet der Bürger am eignen Heerde, und die Freiheit schwellt die Kraft seiner Sehnen zum rüstigen Gewerbefleisse, sie hebt seinen Geist rastlos zur Erfindung und Vervollkommnung. Maschinen verrichten jetzt die knechtische Arbeit, die er früher selbst verrichten mußte, als er selbst nichts Besseres denn eine Art von Maschine war; nun kann er Zeit und Kraft zu Edlerem verwenden. Durch landwirthschaftliche Volksfeste, durch Gewerbevereine und Gewerbeschulen, durch Aussetzung von Preisen wird überall ein reges Streben geweckt und befördert. — In Folge der Anerkennung des Grundgesetzes, daß alle Staatsbürger gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben, ist die Verfassung der nothwendigen stehenden Heere human und zugleich wieder national geworden; und hierin hat Preußen ein großes schönes Vorbild gegeben. Da ist jeder Jüngling ohne Ausnahme von Rang und Stand zum Waffendienste verpflichtet, doch nur auf kurze Zeit, so daß er seine Ausbildung, seine Geschäfte nicht versäumt; so ist das ganze Volk in den Waffen geübt, und wer nach Erlernung des Waffendienstes aus dem Linienmilitair scheidet, tritt in die Landwehr, die sich einmal im Jahre wieder in den Waffen übt. Wie herrlich wird dadurch der alte kriegerische Geist der deutschen Nation fort erhalten! — Gefallen sind (das ist wieder Preußens Verdienst) durch den großen deutschen Zollverein im Innern fast aller deutschen Bundesstaaten jene buntbemalten Schlagbäume, welche früher ein deutsches Land vor dem andern wie vor Feindes Land absperrten; aufgehoben ist jenes Rauthwesen, welches einen Deutschen zum Aufpöffer, zum Ankläger, zum Feind, oft zum Mörder des andern machte; die Schmuggelei hat aufgehört; der Handel ist frei und blüht schön und kräftig heran. Ueberall zu Wasser und zu Lande öffnen sich dem Verkehre neue Straßen durch Dampfschiffe und Eisenbahnen; ein großer Canal soll den Rhein mit der Donau, die Nordsee mit dem schwarzen Meere verbinden; unserer Zeit war's vorbehalten, diesen Plan Karls des Großen in's Werk zu setzen. Die Entfernungen verschwinden, die Menschen rücken sich näher, sie tauschen nicht bloß Waaren, sie tauschen auch Gedanken und Gefühle aus; ein früher ungeahntes großes Weltverständnis beginnt. Große Schritte dazu thaten die Versammlungen der deutschen Aerzte und Naturforscher, so wie der deutschen Land- und

Forstwirthe, welchen die Versammlungen der deutschen Philologen und Schulmänner in den letzten Jahren hinzuge treten sind. Mitten in jenem Segen entfaltet und erstreckt sich eine Kraft, welche alles Irdische sanft verbindet, die Kraft der Sittlichkeit. In allen deutschen Staaten prüft und verbessert man die bestehenden Gesetze; man erkennt in der alten Barbarei der Strafgesetze außer der Nutzlosigkeit zugleich die noch größere Schädlichkeit; man macht die Strafgesetze menschlicher und — die Zahl der Verbrecher vermindert sich auffallend zur Freude jedes Menschenfreundes. Man verwendet zugleich eifrige Sorgfalt auf die geistliche und sittliche Erziehung der Jugend und erstickt dadurch die Keime künftiger Verbrechen. In Kleinkinderschulen werden Tausende von Kindern der ärmsten Classe vom leiblichen und sittlichen Untergange gerettet. Und auch außerhalb der Kirchen und Schulen wird durch Volkschriften der Volksbildung, wird die Sittlichkeit gefördert.“

### Champagners Klage.

Leipzig's Champagner-Consumenten gewidmet.

Und paßt auch nicht der Klage Lon  
Für meinen leichten Sinn,  
Doch muß ich klagen, Frankreichs Sohn,  
Daß ich mißhandelt bin.  
Ihr, die fürs Echte nur entbrannt,  
Ihr schafft mir sicher Recht,  
Damit nicht werde ganz verkannt  
Mein herrliches Geschlecht.

Es gilt des Schaumweins Ehr' und Ruf,  
Den Ihr so hoch verehrt,  
Der Euch so viele Freuden schuf,  
Sich immer treu bewährt.  
Schenkt Ihr die Becher perlend ein,  
Ist's oft nur eitel Lug,  
Ihr trinkt statt Frankreichs Feuerwein  
Nur schäumenden Betrug.

Denn was man Euch für mich credenz,  
Ist häufig Fabrikat,  
Von Grüneberger Gist ergänzt  
Und anderm Surrogat.  
Von Weissen, Naumburg und Gott weiß  
Welch böllisch Teufelskraut  
Gebraucht das wuchernde Geschmeiß,  
Wenn es Champagner braut.

Drauf schicken denn die saubern Herr'n  
Das Tränkchen in die Welt,  
Und ziehen so von nah und fern  
Ein hübsches Stückchen Geld.  
So leide ich denn immerdar,  
Da ohne alle Scheu  
Sie unter meinem Namen gar  
Verkaufen das Gebräu.

Zwar knallt der Pfropf, ein Bißchen Schaum  
Und Zucker würzt das Gist,  
Das aber, oft genossen kaum,  
Schon bitter rächend trifft.  
Denn fürchterlich mit Beh und Ach  
Tritt Kagenjammer ein,  
Da soll denn ich, oh Schand' und Schmach,  
Unschuld'ge Ursach' sein.

\*) Die nun vollendete Geschichte des deutschen Volkes v. G. Düllers. Mit 100 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von E. Richter und S. Kirchhoff. Leipzig bei G. Wigand (Preis 3/4 Thaler.)



Nun mischt sich gar die Presse d'rein,  
Dem Himmel sei's geklagt,  
Als wäre ich von all' dem Schrei'n  
Nicht schon genug geplagt!  
Schwagt da von Pottasch', Laubenmiff,  
Da sagt, ich bitte Euch,  
Ob das noch auszuhalten ist,  
Vor all' dem dummen Zeug.  
Ein Anderer spricht von Vaterland;  
Nun ja, das ist recht schön,  
Doch laßt auf eignen Nam' und Stand  
Dann Eure Waare gehn.

Denn wie Ihr ja wohl sicher wißt,  
Der Name thut gar viel,  
Man setzt (nicht jeder Kenner ist)  
Stets meine Ehr' auf's Spiel.

Bleibt mir Ihr lust'gen Brüder treu  
Und schüßt mich vor der Schmach,  
Daß, so verschrie'n durch das Gebräu,  
Man mich auch nicht mehr mag.  
Ihr haltet stets nach altem Brauch  
Euch fern vom Fabrikat —  
Und bringet den Verfälschern auch  
Mit mir ein Perceat! —

Redacteur: D. Gretschel.

Vom 23. bis 29. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

- Sonnabend den 23. Januar.  
Ein Mädchen  $\frac{1}{2}$  Jahr, Heinrich Pfeifers, Zimmergefellens Tochter, im Jacobshospital; starb an Schwäche.  
Ein unehel. Mädchen 7 Wochen, in der Friedrichsstraße; starb an Krämpfen.  
Ein unehel. todtgeb. Knabe, in den Thonbergs-Straßenhäusern.  
Sonntags den 24. Januar.  
Ein Wöchnerin 42 Jahre, Hrn. Johann Christian Lehmanns, Bürgers und Schuhmachermeisters Ehefrau; starb am Nervenschlage; und deren Kind:  
Ein todtgeb. Knabe, in der Nicolaisstraße.  
Ein Mädchen 5 Tage, Hrn. Karl August Brauns, Bürgers u. Fleischhauermstrs. Tochter, in der Querstr.; st. an Schwäche.  
Ein Mann 72 Jahre, Karl Friedrich Martin, der Buchdruckerkunst Beflissener, in der Johannisgasse; st. an Altersschwäche.  
Eine Frau 88 $\frac{1}{2}$  Jahre, Johann Tobias Richters, königl. sächs. verabschiedeten Soldatens Witwe, in der Frankfurter Straße; starb an Altersschwäche.  
Ein Mann 77 $\frac{1}{2}$  Jahre, Christ. Friedr. Stockmar, königl. sächs. verabschiedeter Soldat, in d. Dresd. Str.; st. an Entkräftung.  
Montags den 25. Januar.  
Eine unverh. Mannsperson 60 Jahre, Hr. Friedrich August Junge, Porträtmaler, am Frankf. Thore; st. am Schlagflusse.  
Ein unverh. Mannsperson 64 $\frac{1}{2}$  Jahre, Johann Gottfried Meißner, Einwohner, in der großen Windmühlengasse; starb an Entkräftung.  
Eine unverh. Mannsperson 41 Jahre, Samuel Heinrich Gustav Herold, Schlossergeselle, in der homöopathischen Heilanstalt; starb an Lungenschwindsucht.  
Eine unverh. Frauensperson 30 Jahre, Christiane Elisabeth Wischner, aus Dalwitz, im Jacobshosp.; st. an Brustkrankheit.  
Dienstags den 26. Januar.  
Ein Mann 34 Jahre, Hr. Johann Gottlob Moriz Poppe, Doctor der Rechte, an der Pleiße; st. an Brustkrankheit.  
Ein Mann 80 Jahre, Hr. Peter Maximilian Beronelli, Bürger und Kaufmann, im Brühl; starb an Entkräftung.  
Eine Frau 61 Jahre, Gottlieb Stephan Rüdigers, Böttchermstrs. a. Borna Witwe, in der Blockenstr.; st. am Lungenschlage.  
Mittwochs den 27. Januar.  
Ein Mädchen 7 Monate, Hrn. Johann Friedrich Faulmanns, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Hospitalstraße; starb am Sticflusse.  
Donnerstags den 28. Januar.  
Ein Mann 62 Jahre, Hr. Gottlieb Ehliker, Bürger, Kaufm. und Hausbes., am Böhr'schen Plage; st. am Schlagflusse.  
Eine Frau 43 Jahre, Hrn. Friedrich Wilh. Radegast's, Zeichenlehrers Ehefrau, in d. Halle'schen Str.; st. an Wassersucht.  
Ein Knabe 4 Jahre, Christian Robert Richters, Lithographens Sohn, in der Dresdner Straße der Friedrichsstadt; starb an Drüsenkrankheit.  
Eine Frau 25 $\frac{1}{2}$  Jahre, Johann Karl Theodor Leonhardts, Handarbeiters Ehefrau, am Flossplage; st. an Brustkrankh.  
Freitags den 29. Januar.  
Ein Mann 57 Jahre, Hr. Johann August Heym, Bürger und Goldarbeiter, in der kl. Fleischergasse; st. an Entkräftung.  
Ein Junggefell 20 $\frac{1}{2}$  Jahre, Hrn. Friedrich Hennigs, gewesenen Posthalters zu Landsberg hinterlassener Sohn, der Schreiberei Beflissener, im Goldbahngäßchen; starb an Brustkrankheit.  
Eine Frau 61 Jahre, Johann Christian Jacobs, Maurergefellens Ehefrau, am neuen Kirchhofe; starb an Entkräftung.  
Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$  Jahr, Johann Gottfried Nichts, Markthelfers Tochter, in der Reichsstraße; starb an Krämpfen.  
8 aus der Stadt, 14 aus der Vorstadt, 2 aus dem Jacobshospital, 1 aus der homöopathischen Heilanstalt, zusammen 25. Berichtigung. Bei den in voriger Woche am 17. Januar Beerdigten lese man: Friedrich Leberecht Anke's, Witwe, anstatt Anike.

Vom 23. bis 29. Januar sind geboren:

17 Knaben, 13 Mädchen, zusammen 30 Kinder, worunter zwei todtgeborne Knaben.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 31. Januar: Bube und Dame, Lustspiel von Töpfer. Hierauf: der 100jährige Greis, Liederspiel von Angely.

Anzeige. Unterzeichnete sehen sich zu der Anzeige veranlasst, dass nur solche Kranke von Seiten des Mediz.

Poliklinikum in Behandlung genommen werden können, welche in den Expeditions-Stunden von 2 — 3 Uhr Nachmittags in dem Locale der genannten Anstalt, Universitätsstrasse No. 15, sich gemeldet haben oder gemeldet worden sind. Leipzig, den 31. Januar 1841.

Die Directoren des Med. Poliklinikum.  
Dr. Cerutti. Dr. Braune.



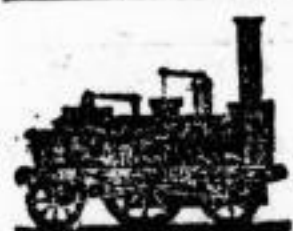
Montag den 1. Februar 1841  
 Im **Hôtel de Pologne**  
 musikalisch - declamatorische  
**Abendunterhaltung,**

gegeben von  
**Wilhelm Beyer** aus Berlin,  
 Erster Theil.

- 1) Quartett von L. van Beethoven.
- 2) Thema mit Variationen, auf der Holz- und Strohharmonika vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Declamation, gesprochen von Mad. Dessoir.
- 4) Wanderlied von Proch, gesungen von Hrn. Kindermann.

Zweiter Theil.

- 1) Lied, gesungen von Hrn. Schmidt.
  - 2) Rondo von J. Gusikow, vorgetragen vom Concertgeber.
  - 3) „Blumengruss“ aus dem Bilde des Orients v. J. Stern, gesungen von Hrn. Kindermann.
  - 4) Potpourri, vorgetragen vom Concertgeber.
- Einlasskarten à 15 Ngr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Hofmeister und Fr. Kistner zu haben; Abends à 20 Ngr. an der Casse. Anfang 7 Uhr.



### Sonntagsfahrt

den 31. Januar  
 nach Borsdorf und Mächern:  
 hin um 9, 2 und 4 Uhr,  
 her um 7½, 12½ und 4½ Uhr.

Anzeige. In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Deutsche Zustände im Kriege gegen Frankreich.

Von **D. G. Sacherer.**  
 Broch. Preis 10 Ngr.

Bei Fr. Ed. Herbig ist zu haben:  
**Napoleons Tod auf St. Helena und die Ver-  
 setzung seiner Ueberreste nach Paris.**  
 Nebst angehängter kurzer Darstellung seines Lebens und seiner Familie, und einem chronologischen Verzeichnisse der von ihm gelieferten Schlachten.  
 Mit dem Bildnisse Napoleons. Preis 4 Ngr.

Bei Otto Wigand ist so eben erschienen:  
**Polizeifunde von Sachsen.**  
 Eine alphabetische Zusammenstellung der im Königreiche Sachsen in Bezug auf die Polizei in allen ihren Theilen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, für Stadt- und Landbewohner, Güter- und Haus-, so wie Grundstücksbesitzer überhaupt, Handel- und Gewerbetreibende, Reisende, Gast- und Schenkwirthe, Herbergswäthe u. a. m., ingleichen für Communalverwaltungsbeamte in Stadt- und Landgemeinden, Dorfgerichtspersonen, so wie Gensd'armen und sonstige Polizeiofficianten. Herausgegeben von **H. B. Schier,** Viceactuar bei dem K. Gericht in Zwenkau. 8. 1841. 244 Seiten stark und broschirt ½ Thlr.

Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache wird erteilt von einer englischen Familie: Tauchaer Straße Nr. 14, 1. Etage links.

• Unterricht im Pianofortespiel erteilt billig **Ferdinand Gleich,** Brühl Nr. 6, 1. Etage.

### Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publicum als Zimmermaler hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. Die neuesten und geschmackvollsten Dessins versichert er, in jeder dieses Fach betreffenden Malerei, bei billiger und solider Arbeit schnell und pünctlich auszuführen, und bittet ergebenst, ihm auch fernerhin mit dem bisher geschenkten Vertrauen zu beehren.

**Emil Täubner,** Zimmermaler,  
 Poststraße Nr. 4, 3 Treppen.

### Carl Graf

empfiehlt eine reiche Auswahl Barets für Balldamen, welche billig verkauft und verliehen werden. Gewölbe: Halle'sches Gäßchen.

\*\* Wir empfangen ein Pöstchen abgelagerter feiner Havana-Cigarren, Non plus ultra, die wir in ¼, ⅓ und ⅕ Kisten für 18 Thaler pro Mille als etwas Ausgezeichnetes empfehlen.  
**Winkler & Walther,**  
 Thomasgäßchen Nr. 9.

**Loekennadeln, Colliers, Brochen, Armspangen**  
**Ohrgehänge** und noch viele andere Artikel empfiehlt  
**F. A. Poyda** am Markte.

### Anzeige.

Unser Lager von Mousseline de laine ist durch neue Zusendungen besonders assortirt, und empfehlen selbiges zur gütigen Beachtung

**Wipold & Seyferth,** Markt Nr. 14.

**Num** von ausgezeichnete Güte à Flasche 10 Ngr. empfiehlt  
**E. A. Radelli** auf dem Neumarkte.

**Verkauf.** Besten gereinigten 90° Spiritus à Kanne 7 Ngr. und 90° Brennspiritus à Kanne 6½ Ngr. empfiehlt **E. A. Radelli** auf dem Neumarkte.

**Holz-Verkauf.** Buchnes, birkes und kiefernes Brennholz ist im Ganzen und Einzelnen zu haben in der goldnen Sonne auf der Serbergasse.  
**E. Schmidt.**

**Billiger Meublesverkauf** im Raundörschen Nr. 5 bei **J. A. Truthe,** als: Secretaire, Schifftüren, Silberschränke, Bücher- und Kleiderschränke, Speisetafeln, Sopha, Näh- und Spieltische, Trumeaux- und andere Spiegel, beschlagene Divans, Rohr- und Polsterstühle in Mahagony, Kirschbaum- und Birkenholz zu billigen Preisen.

**Verkauf.** Eine gebrauchte, doch in gutem Stande befindliche Gewölb-Tafel, 4 Ellen 4 Zoll lang, 1 Elle 4 Zoll breit und 1 Elle 13 Zoll hoch, auf beiden Seiten zu benutzen, indem auf der einen Seite sich Schränke mit 4 Flügelthüren zum Verschließen und auf der andern sich 14 Schubladen befinden, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **Herrn H. Aug. Rod,** Grimma'sche Straße, neben der Löwenapotheke, zu erfragen.

**Verkauf.** Einige gute Ebenholz- und Buchsbaum-Flöten sind spott billig zu verkaufen: Esplanade Nr. 15 parterre, links 2. Thüre.

Zu verkaufen ist ein Haus von zwei Etagen, mit Garten, Hofraum und Brunnen, in der Grimma'schen Vorstadt, zu dem festen Preise von 10.000 Thlr. Anzahlung nur 2500 Thlr. Rest gegen halbjährige Aufkündigung. Das Nähere zu erfragen, jedoch ohne Unterhändler, in der Expedition des Herrn Adv. Kömisch d. ält.



Zu verkaufen steht Verhältnisse halber billig ein sehr gut gehaltener Zuschneide-Tisch. Das Nähere Thomasgäßchen, in Herrn Strobel's Kleidermagazin.

Anerbieten. Ein junger Gelehrter, des Französischen, Italienischen und Englischen kundig, wünscht in diesen Sprachen unter billigen Bedingungen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft wird auf Befragen Hr. Prof. D. Eindner zu geben die Güte haben.

Eau de Cologne-Gläser, besonders von weißem Glase, ebenso von allen Parfümerien- auch Pomadenbüchsen werden gekauft bei Hentschel, Johannisgasse in Herrn Sala's Hause.

Auf ein zu 274 Thlr. alljährlich sich verzinsendes hiesiges Grundstück werden 1500 Thlr. gesucht durch Adv. Gust. von Mücke, Brühl, Heilbrunnen.

Gesuch. In einem hiesigen Manufactur-Waaren-Geschäfte en gros kann ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen placirt werden. Schriftliche Offerten unter A. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht werden einige gute Cigarren-Arbeiter für eine auswärtige Fabrik. Näheres Engelapothek 3 Treppen, am Markte.

Offener Dienst für ein Mädchen, welches gut Kochen kann, zum 1. April bei einer hiesigen Herrschaft. Zu melden Reichsstraße, unweit Kochs Hof Nr. 44/398, 2. Etage.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein braves, mit guten Attesten versehenes Kindermädchen: Ritterstraße Nr. 26.

Gesucht wird ein reinliches ordentliches Dienstmädchen, welches etwas nähen kann, Täubchenweg Nr. 3.

Gesuch. Ein junges Mädchen, das etwas in der Kochkunst erfahren ist, kann eingetretener Umstände halber sogleich einen guten Dienst erhalten, und hat sich dieshalb an Madame Köffel, Mühlgasse Nr. 13/784, zu wenden.

Gesuch. Ein junger verheiratheter Mann, welcher gegenwärtig als Markthelfer in einer hiesigen Handlung steht, und in dieser bereits 5 Jahre ist und in der vorhergehenden auch 11 Jahre treu und ehrlich gedient hat, wünscht eingetretener Umstände halber als Markthelfer oder dergl. in einen Dienst zu treten; auch kann er auf Verlangen eine Caution von 2—300 Thalern stellen. Hieraus reflectirende Herren werden gütigst ersucht, ihre Adressen unter L. L. poste restante Leipzig niederzulegen.

Gesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht einen Andern seines Standes zur gemeinschaftlichen Bewohnung eines gut meublirten, auf die Promenade herausgehenden Zimmers mit Kaminen. Näheres bei E. B. Stopp, Place de repos, Hausthür Nr. 5, 3 Treppen.

Localgesuch. Im neuen Anbaue wird ein passendes Local für einen Fleischermeister von Oestern an zu miethen gesucht. Wer eins dergleichen hat, beliebe es anzuzeigen im Local-Comptoir für Leipzig.

Logisgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben ohne Meubles, einer mit Meubles, und 2 Schlafstuben, werden zu Oestern oder noch früher zu miethen gesucht. Die Wohnung darf nicht zu weit von der Mitte der Stadt sein. Darauf Reflectirende mögen ihre Adressen sub E. B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zu miethen gesucht wird in bester Refflage für nächste Ofter- und folgende Messen von einem auswärtigen Fabrikanten ein Zimmer mit Schlafcabinet vorn heraus, 1. Etage. Schriftliche Offerten erbittet man sich Ritterstraße Nr. 33/717. 1. Etage.

Zu miethen gesucht wird von Johanni oder Michael d. J. an ein freundliches, in gutem Zustande befindliches Familienlogis mit 5 bis 6 Stuben, womöglich in einer Fronte; Stallung für 2 Pferde und Wagen-Nemise dabei wären dem Abmiether angenehm.

Anzeigen deshalb bittet man schriftlich und versiegelt unter der Adresse P. F. auf der Expedition des Herrn D. Riedel in der kleinen Feuerkugel, Neumarkt, 2 Treppen hoch, abzugeben.

### Ein Familienlogis

von 5 Stuben nebst Zubehör in 2. oder 3. Etage wird zu miethen gesucht, am Liebsten in der Petersvorstadt. Freundliche Aussicht und gesunde Lage werden zur Bedingung gemacht. — Offerten unter Schiffe A. M. Z. nimmt an die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein reinliches Familienlogis, bestehend aus einigen Stuben, Kammern und Zubehör, ist von nächste Oestern an zu vermieten. Näheres Badehaus parterre.

Vermiethung. Eine gut meublirte Stube mit freundlicher Aussicht nebst Schlafstube ist von jetzt an oder zu Oestern zu vermieten: kleine Windmühlengasse Nr. 10, Gartengebäude 3 Treppen.

### Zu vermieten.

Verhältnisse halber soll zu Oestern ein neu eingerichtetes Logis von 4 Stuben mit Zubehör und mit schöner Aussicht unter annehmbaren Bedingungen vermietet werden. Näheres zu erfragen auf dem Comptoir des Herrn B. G. Teubner.

Zu vermieten und zu Oestern zu beziehen sind zwei Familienlogis, im Hofe 1 Treppe, das eine zu 60, das andere zu 44 Thlr. Zu erfragen in der Burgstraße Nr. 20.

Zu vermieten ist von Oestern an ein freundliches Logis am Rossplatz für 48 Thlr. an eine stille Familie. Näheres bei Herrn Rathsklarator Schenk, Ritterstraße Nr. 707.

Zu vermieten ist ein Logis zu 26 Thlr. praenumerando: Glockenplatz Nr. 1446.

Zu verkaufen sind billig einige Herren-Masken-Costums: Thomaskirchhof Nr. 7, 4 Treppen.

### Theatrum mundi

im Saale des Hôtel de Prusse.

Zum vorletzten Male: Constantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Ende nach 5 Uhr.

Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

**Maskenball** der „Terpsichore“ Montag den 1. Februar im Locale des Petersschießgrabens.

Billets für die Mitglieder und deren Gäste sind zu haben bei H. Friedel, Hospitalplatz Nr. 11. Der Comité.

Heute Concert und Tanzmusik auf der großen Funkenburg. J. G. Hauschild.

### Concert-Anzeige.

Heute Sonntag den 31. von Abends 6 Uhr an Concert im neuen Saale. Ergebnis E. Jänichen.

Heute Concert im großen Ruchengarten; auch sind frische Pfannkuchen in verschiedenen Füllungen, worunter Aprikosensfülle, zu haben.



**Heute Tanzvergnügen im Saale des Peters-  
schießgrabens.** Dasselbe beginnt präcis 5 Uhr, und  
zwar gleich mit vollem Orchester, doch, wie immer, ohne vor-  
bergehendes Concert. **Lopisch.**

### Stötteritz.

Heute Sonntag Concert vom Musikchore des 2. Schützen-  
bataillons, wobei Pfannkuchen mit verschiedener Fülle.  
**Schulze.**

### Ehonberg.

Heute Concert, nach Beendigung desselben Scheiben-  
schießen. Um zahlreichen Besuch bittet  
**H. Werthmann.**

### Leipziger Waldschlößchen.

Zu dem heute daselbst stattfindenden Concerte wird ein  
verehrungswürdiges Publicum ganz ergebenst eingeladen, wo-  
bei wir zugleich bemerken, daß die Jubel-Duverture von  
C. M. v. Weber, Bar. für die Bassposaune, Finale (1. Act) aus  
Don Juan von Mozart, sich mit unter den zur Auf-  
führung kommenden Piecen befinden werden.

Entree à Person 1 Gr.

Das Musikchor von Lopisch.

### Leipziger Feldschlößchen.

Montag den 1. Februar lade ich zu einem Schlacht-  
feste ergebenst ein. Im Saale steht der Gesellschaft ein  
gutes Instrument zu einem gefälligen Vergnügen zur gefälli-  
gen Benutzung und bitte ich meine verehrlichen Freunde  
und Gönner, mich mit werthen Frauen und Fräulein Töch-  
tern zahlreich zu besuchen. Zugleich verschenke ich Biere von  
ausgezeichneter Güte und feinen Mokka-Kaffee in Portionen  
à 2½ Ngr. **M. Raundorf.**

### Leipziger Feldschlößchen.

Heute Pfannkuchenschmaus nebst verschiedenen andern  
Kuchen à Portion 2 Gr. **M. Raundorf.**

### Gasthof zu Lindenau.

Heute Sonntag zum Portionen-Schmaus, wobei Ente  
mit Krautlösen, Boeuf à la mode, Karpfen, polnisch, Hasen,  
Gans &c. ladet ergebenst ein **Friedrich Dettel.**

### Einladung nach Magwitz

Heute Sonntag den 31. Januar zum Portionenschmaus,  
wobei die Tanzmusik von einem gut besetzten Orchester statt-  
findet, so wie Pfannkuchen mit Johannisbeer-, Himbeer-  
und Aprikosensfülle zu haben sind. Um gütigen Besuch bittet  
**Düngefeld.**

\*\* Zu der heute Sonntag im vordern Saale des Leip-  
ziger Waldschlößchens stattfindenden Tanzmusik wird ein  
tanzliebendes Publicum hierdurch ganz ergebenst eingeladen.  
**Lopisch.**

Einladung. Sonntag den 31. Jan. findet eine große  
Schlittenfahrt nach Lühshena statt, von einem gut besetzten  
Musikchore begleitet. Die Herren Theilnehmer, welche sich  
die Schlitten selbst besorgen wollen, mögen sich punct  
2 Uhr auf dem Rosplatz versammeln; für diejenigen aber,  
die noch nicht mit Schlitten versehen sind, werden Anmel-  
dungen angenommen im Brühl, Lattermanns Hof Nr. 450,  
2<sup>o</sup> Hof links 1 Treppe.

**Einladung.** Daß ich Montag den 1. Februar einen  
Mittagstisch à Portion 3 Gr. eröffne, zeige ich hiermit  
ergebenst an. Für eine Auswahl guter Speisen wird täglich  
gesorgt sein. Ich bitte um zahlreichen Besuch.  
**Carl Brose, kleine Fleischergasse.**

**Ergebenste Einladung.** Montag den 1. Febr. ladet  
seine verehrten Gäste zum Schlachtfeste nebst andern warmen  
Speisen höflichst ein  
**G. Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.**

### Einladung.

Morgen den 1. Febr. ladet zu frischer Wurst und Wei-  
suppe ergebenst ein, und heute Nachmittag um 3 Uhr werden  
für meine werthen Gäste 2 Schritten am Gerberthore bereit  
stehen. **Gräfe in Eutrich.**

**Einladung.** Montag den 1. Febr. ladet zu Schweins-  
knöcheln mit Klößen ergebenst ein  
**J. C. Heinke vor dem Schützenhore.**

**Einladung.** Sonntag den 31. Januar ladet zu Pfann-  
kuchen und Bessfleisch ergebenst ein, so wie Montag den  
1. Februar zu Pfannkuchen und Abends zu Klößen und  
Schweinsknöcheln. Ich bitte um zahlreichen Besuch.  
**Carl Gerhardt,**  
in den 3 Lilien zu Reudnitz.

**Einladung.** Morgen Montag den 1. Februar ladet  
früh zu Weißfleisch und Abends zu Wurst und Wurstsuppe  
nebst andern Speisen höflichst ein  
**J. C. Frey, Zeiger Straße Nr. 7.**

**Einladung.** Heute zu Hasenbraten und Tanzvergnügen  
bei **Heincke in Reichels Garten.**

**Einladung.** Heute Sonntag den 31. Januar ladet zu  
Pfannkuchen ergebenst ein  
**J. C. Burckhardt in Reudnitz.**

\*\* Heute wieder frische Pfannkuchen auf der grünen  
Schenke.

\* \* \* Montag den 1. Febr. große Bierprobe bei  
brillanter Beleuchtung, wozu die Herren Bierkenner ergebenst  
einladet **J. G. Ronnefeld am Barsfußpfortchen.**

\* Pfannkuchen, täglich frische, ohne und mit verschiedener  
Füllung, Zimmt- und Zuckerbrezeln zum Thee, Zucker-, Zimmt-  
und Kartoffelkuchen empfiehlt der Bäcker Schützenstr. Nr. 6.

### Nach Zweinaundorf

ist die Schlittenbahn ganz schön und gut zu fahren.  
**E. Kühne, Birthy.**

\*\* Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist  
wieder gut. **Schulze.**

Die Eisbahn auf dem Teiche im Garten der großen-  
Funktburg ist sicher und gut zu befahren.  
**August Böse, Fischermeister.**

### 2 Ducaten Belohnung

erhält derjenige, welcher uns den seit einiger Zeit entlaufenen  
weißen Jagdhund mit braunem Behänge zurückbringt.  
**J. Rüdyp & Comp., in der Tuchhalle.**



Verloren wurde am 30. d. M. von der Gegend bei Weiskatt des Herrn Schlossermeisters Schwarze, hinter der Neufkirche herum und von da durch das Pförtchen des Zwingers bis an den großen Blumenberg ein braun mit blau carrirter Sammet-Strickbeutel mit einem darin befindlichen Battist-Schnupstuche mit rother Kante. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung an den Hausknecht im großen Blumenberge abzugeben.

Verloren wurde den 29. d. M. Abends zwischen 9 Uhr ein goldener Ohrring, das Plättchen von einem Amethyst und Wachsperlen, von der Restauration von Bergers aus, der Petersstraße bis zu Herrn Kintschy. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung abzugeben: Petersstraße, in der Restauration von Herrn Berger.

Zugelaufen ist den 27. Januar ein großer weißgelber Fleischerhund, mit langem Schwanz und verschnittenen Ohren. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen in Kleinwiederitsch Nr. 6.

Herrn Bornkessel gratulirt zu der Geburt seines Töchterchens von Herzen

Attention! 's hilft alles nix.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege!  
Leipzig, am 30. Januar 1841.

Adolphine Franke.  
Julius Thiele.

Mit der traurigen Anzeige, daß unser Vater, Christoph Gottfried Schmidt, gestern Nachmittags 13 Uhr in seinem 73. Lebensjahre gestorben ist, bitten wir Alle, die ihn kannten, um ihr stilles Beileid. Zugleich fühlen wir uns ver-

pflichtet, dem Herrn Kaufmann Kreller, in dessen Dienste der Verstorbene 55 Jahre gestanden hat, unsern innigsten Dank für die vielen Wohlthaten, welche dieser edle Mann unserm Vater jederzeit zu Theil werden ließ, hiermit öffentlich auszusprechen. Die Geschwister Schmidt.  
Lindenau und Leipzig, den 30. Januar 1841.

Für „Nottet's Denkmal“ sind vom 26. bis 31. Jan. 1841 folgende Beiträge bei mir eingegangen:

Herr E. v. Th.	5 Thlr.	—	Ngr.
Robert Blum	1	—	—
Frau Eugenie Blum	—	15	—
Louise Schulz	—	15	—
Herr C. F. Schmidt	—	15	—
Frau Caroline Nolte	—	15	—
Herr R. J. Salomon, Stadtverordneter,	5	—	—
Benedix	1	—	—
G. Wigand	1	—	—
D. Plahmann jun.	1	—	—
Tharigen	1	—	—
Isensee	1	—	—
D. Alippi	1	—	—
D. Barkhausen	1	—	—
R. Berndt	1	—	—
E. Rostofsky	1	—	—
Berger	1	—	—
Dr. med. Schmidt	1	—	—
Ditmann	1	—	—
v. Alvensleben	1	—	—

26 Thlr. — Ngr.

Dtto Wigand.

### Thorzettel vom 30. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Sahnthor.** (29. Jan. Abends 10 Uhr.) Hr. Kammerrath Föding, v. Plotha, im Hotel de Russie. Hr. Hdlsm. Werner, v. Weisen, i. d. Dresdner Herberge. Hr. Commis Heine, Hr. Rsm. Röder, u. Hr. Recis-Dir. D. v. Falkenstein, v. hier, v. Dschag, Weisen u. Dresden zurück. Hr. Banq. Meyer, v. Leipzig, im gold. Adler. Hr. Stad. Lipinsky, v. Remberg, u. Hr. Colleg.-Rath und Ritter Smoliansky, v. Petersburg, im Hotel de Bav. Hr. Cantor Friedrich, v. Burzen, Hr. Apoth. Pabst, v. Altenburg, Hr. Hofrath D. Ruppins, v. Freiburg, Hr. Rsm. Schulten, v. Mühlenheim, Hr. Part. von Fischer, v. Dresden, Herr Commis Rosenberg, v. Halbenheim, Hr. Hdlsgreif. Basse, v. Kachen, und Hr. Hdlsgreif. Gerlach, v. Raumburg, unbestimmt.

**Halle'sches Thor.** Hr. Rsm. Mordfeld, v. Bremen, Hr. Gebr. Baron v. Puttlich, v. Halle, u. Hr. Rsm. Ludwig, v. Frankfurt a/M. im Hotel de Baviere. Die Berliner Post 10 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Hr. Rsm. Seume, v. hier, v. Raumburg zurück. Hr. Hdlsgrech. Lachs, von Berlin, passirt durch. Auf dem Frankfurter Packwagen 11 Uhr: Hr. Commis Landmann, v. Scheinfeld, im grünen Banne. Die Hamburger reitende Post.

**Zeitzer Thor.** Hr. Hdlsm. Engert, v. Luda, bei Engert. Herr Fabrikant Wolf, v. Elkerberg, in Nr. 550.

**Hospitalthor.** Auf der Waldheimer Journallere um 5 Uhr: Hr. Rf. Schild, und Kistling, v. Grimma u. Tharandt, bei Florey u. unbestimmt, u. Hr. Adv. Schrey, v. hier, v. Rochlitz zurück. Auf der Chemnitz Journallere um 6 Uhr: Rad Röber, von hier, von Borna zurück, Hr. Schlossermeister Wagner, v. Augustsburg, im Rosenfranze, und Herr Landdat Martin, v. Rosburg, passirt durch.

**Dresdner Thor.** Rad. Weidner, v. Welsau, unbestimmt. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Sahnthor.** (30. Januar Vormittags 11 Uhr.) Hr. Kaufm. Kühne, von Hamburg, Dem. Bräcker, von Dresden, Hr. Commis

Krüger, von Grimma, Hr. Cabinets-Ress. Creutz, v. Götten, Herr Ober-Referend. Gruner, v. Raumburg, Hr. Mechanik. W. v. r., von Hannover, Hr. Schaup.-Dir. Herrmann u. Hr. Schaup. Arnold, von Torgau, u. Hr. Det. Inspect. Peholdt und Müller, von Lohja und Eilenburg, unbest. Hr. Banq. Landesmann, v. Teplitz, in St. Hamburg. Hr. Ober-Amtm. Maquet und Reuter, v. Groß-Schmerleben und Westeregeln, im Hotel de Bav. Hr. Postmeister Heinicus, von Moritzburg, in Stadt Rom.

**Frankfurter Thor.** Die Merseburger Post um 9 Uhr.

**Hospitalthor.** Auf der Annaberger Post um 7 Uhr: Hr. Rf. Eckardt, Bahn, und Beel, v. hier, v. Borna, Kirchberg und Chemnitz zurück, u. Hr. Rsm. Röthlisberger, v. Borna, in St. Hamburg. Die Marnberger Eilpost 10 Uhr. Die Grimma'sche Journallere 10 Uhr.

**Dresdner Thor.** Auf der Eilenburger Diligence: Hr. Thon, Prediger, v. Grunna, u. Hr. Det. Bothe, von Coschdorf, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Hr. Rf. Kurzbach u. Bus, von Berlin und Creuznach, im Hotel de Baviere.

**Zeitzer Thor.** Die Soraer Journallere um 1 Uhr.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journallere 12 Uhr: Rad. Bernhardt, v. Altenburg, im Blumenberge, und Hr. Det. Kessel, u. Wandschaffe, v. Breitingen und Werleben, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Eilpost 13 Uhr: Hr. Rsm. Schmidt, v. Hamburg, im Hotel de Russie

**Dresdner Thor.** Hr. Post. Länger, v. Priskäblich, b. Wernse.

Druck und Verlag von C. Pohj.